

## Besprechungen

FRITZ JÜRGEN OBST, KLAUS RICHTER, UDO JACOB: *Lexikon der Terraristik und Herpetologie*. — 466 S. mit zahlreichen Farb- und Schwarzweißfotos und Schwarzweißzeichnungen, Landbuch-Verlag Hannover 1984.

Dieses Lexikon ist ein Gemeinschaftswerk, an dem außer den genannten Autoren auch W.-E. ENGELMANN, K. EULENBERGER und H. KÖHLER als Textautoren sowie G. PETERS und H. G. PETZOLD als Gutachter mitgewirkt haben. An die Arbeit eines so hochkarätigen Teams kann man hohe Ansprüche stellen, die, das sei gleich zu Beginn gesagt, in vollem Umfang eingelöst werden.

Es werden rund 4 000 Stichworte abgehandelt. Diese umfassen zunächst alle gültigen Gattungsnamen der Amphibien und Reptilien, das heißt es wurde eine Gattungsvollständigkeit angestrebt. Je nach wissenschaftlichem Kenntnisstand und terraristischer Bedeutung werden zu jeder Gattung Angaben zur Biologie und Verbreitung, zu Haltungsbedingungen und Zuchtmöglichkeit gegeben sowie oft eine repräsentative Auswahl von Arten der jeweiligen Gattung kurz angesprochen.

Neben diesen herpetologischen Taxa werden zahlreiche Gruppen der Insekten, Spinnentiere und sonstigen Wirbellosen aufgeführt und erläutert, soweit sie als Terrarientiere, Futtertiere oder Parasiten eine Bedeutung haben. Ebenso sind die wesentlichen Pflanzen angeführt, die im Terrarium eine Rolle spielen.

Ganz wesentlich innerhalb der Stichworte sind aber auch die zahlreichen Begriffe und Fachtermini aus den Bereichen von Anatomie, Physiologie und Genetik, Biogeographie und Ökologie, Taxonomie und Phylogenetik sowie Begriffe aus der

Terrarierpraxis. Abgerundet wird das Ganze durch kurze Darstellungen der wichtigsten Persönlichkeiten aus der Geschichte der Herpetologie und Terrarierkunde.

Die Texte zu den Stichworten sind, wie bei Lexika allgemein geläufig, oft recht knapp; doch sind sie durchweg informativ, präzise und von hohem Niveau, dabei aber gut lesbar und verständlich. Der volle Informationsgehalt wird nur erschlossen, wenn man die Querverweise vollständig nutzt und sich so von Stichwort zu Stichwort arbeitet. Aber auch ein entspanntes Lesen einzelner Texte bringt Gewinn. Der Text wird ergänzt durch zahlreiche eingestreute Fotos verschiedener Autoren sowie durch Zeichnungen von B. MATTHIES und T. SCHNEEHAGEN, die zum guten Gesamteindruck wesentlich beitragen.

Es würde den Referenten und den Druckraum erheblich überfordern, wollte man alle Einzelheiten einer kritischen Würdigung unterziehen. So seien nur im Sinne einer Beckmesserei wenige Kritikpunkte kurz angeführt.

Die beim Stichwort Tettigoniidae abgebildete Zeichnung von *Decticus verrucivorus* stellt offenbar eine andere Art dar; das beim Stichwort IUCN als Verweis auftauchende Stichwort WWF ist nachher nicht zu finden; die Wahl der Begriffe plesiotyp und apotyp statt der gebräuchlichen Worte plesiomorph und apomorph erscheint unbegründet, da die behauptete Einschränkung dieser Begriffe auf morphologische Merkmale nicht zutrifft. Dabei ist jedoch sehr positiv hervorzuheben, daß Begriffe und Methodik der phylogenetischen Systematik insgesamt aufgeführt sind, was leider selbst in Lehrbüchern der Zoologie und

Evolutionenbiologie noch keineswegs immer der Fall ist.

Die Auswahl der Gattungen ist, auch wenn Vollständigkeit angestrebt wird, immer vom Urteil der Autoren über den jeweiligen Stand der Taxonomie abhängig, so daß hier im Einzelfall durchaus strittige Positionen auftauchen. So erscheint beispielsweise die Abtrennung der Gattung *Daboia* von der Gattung *Vipera* sicher wenig glücklich, zumal sie nicht auf einer umfassenden Revision fußt, sondern in dieser Konsequenz hier erstmalig durchgeführt wird und damit die Aufgabe eines Lexikons sprengt. Doch können solche Problemfälle aus dem Bereich des taxonomischen Wandels den Wert des Ganzen nicht schmälern.

Nebenbei sei vermerkt, daß dem Referenten beim Durchsehen keine Druckfehler aufgefallen sind, ein Umstand, der im Zeitalter elektronisch gesteuerter Buchproduktion immer seltener wird und daher gewürdigt werden muß.

Insgesamt ein erfreuliches und im besten Sinne preiswertes Buch, das zum Grundbestand jeder Terrarianerbibliothek gehört und auch jedem Fachzoologen eine wertvolle Informationsquelle sein wird.

Schließlich aber auch ein Dokument für den hohen Standard, den Terraristik und Herpetologie in der DDR erreicht haben. Man kann das Team der Autoren, Zeichner und Gutachter nur beglückwünschen.

H. K. NETTMANN,  
Bremen

ULRICH SCHNEPPAT & HANS SCHMOCKER:  
*Die Verbreitung der Reptilien im Kanton Graubünden — Ein Bericht über das Reptilienprojekt Graubünden für den Untersuchungszeitraum 1978-1982.* — Jber. naturf. Ges. Graubünden 100 (1983): 47-133.

Die beiden Autoren geben einen ersten Überblick über die Verbreitung der Reptilien im größten Schweizer Kanton (Graubünden hat eine Fläche von 7 106 qkm). Das Reptilienprojekt Graubünden 1978-82

wurde finanziell vom WWF-Schweiz und dem Schweizerischen Bund für Naturschutz getragen. Aufrufe zur Meldung von Reptilienbeobachtungen hatten ein erstaunlich gutes Echo! Die beiden Autoren trugen rund 1 500 Beobachtungen zusammen (eigene Begehungen im Gelände, Befragungen, Meldung von Beobachtungen, Literaturangaben, Museumsbelege) und fertigten daraus Verbreitungskarten der zwölf Reptilienarten des Kantons an, hier dargestellt in einem 10 × 10 km-Raster. Die Untersuchung bringt auch erste Resultate zur genauen Höhenverbreitung (und nicht nur allgemeine, meist zu hohe Höhenangaben), zur Häufigkeit und zur jahreszeitlichen Aktivität der Arten. Es zeigt sich, daß die wechselwarmen Reptilien nebst einer Hauptaktivitätszeit im Sommer (Juni bis August) nicht eine ununterbrochene Winterruhe halten, sondern auch im Dezember oder Januar aktiv sein können. So sonnt sich die sonnenhungrige Mauereidechse (*Podarcis muralis muralis* und *maculiventris*) schon vereinzelt im Januar, und die große, blaukehlige Smaragdeidechse (*Lacerta viridis viridis*) ist in einigen Individuen noch im Dezember draußen anzutreffen. Immer wieder wird betont, daß dies nur ein vorläufiger Überblick sei und noch viele Fragen zur Reptilienverbreitung offen stünden. Das Büchlein schließt mit Gedanken zu den Gefährdungsursachen und zum Schutz der Reptilien. Beigefügt ist eine bereinigte und dem Kanton angepaßte „Rote Liste“. Der Text wird von zwölf hervorragenden Farbaufnahmen begleitet. Ein vorzügliches Büchlein, das jedem Naturliebhaber und Terrarianer nur empfohlen werden kann.

OTHMAR STEMMLER,  
CH-Seltisberg

PRITCHARD, PETER C. H. & P. TREBBAU (1984): *The Turtles of Venezuela.* — Contributions to Herpetology (Society for the Study of Amphibians and Reptiles), No. 2, 403 S., 54 Textabb., 47 Farbtaf., 16 Karten.

Diese erste Monographie der Schildkrötenfauna eines südamerikanischen Landes geht weiter über das hinaus, was man aufgrund des schlichten Titels erwarten möchte. Sie verbindet höchstes Handbuchniveau mit ästhetischen Merkmalen moderner Feldführer, enthält neben standardisierten Gliederungsschemata auch unorthodoxe, neue Darstellungswege.

Gewidmet ist das Werk dem 1984 verstorbenen deutschstämmigen Herpetologen FEDERICO MEDEM (vgl. *Salamandra* 21 (2/3): 100-101), der großartige Beiträge zur Herpetologie, speziell auch zur Chelonologie Südamerikas geleistet hat und auch Ehrenmitglied unserer DGHT war. Es beginnt mit einer Einführung, die einen historischen Überblick, erläuternde Hinweise und die Danksagungen enthält. Diese lassen ahnen, welche Vielzahl von Hilfen nötig ist, um erst ein vieljähriges Forschungsprogramm durchzuführen und dann dessen Ergebnisse in so vorbildlicher Buchform vorzulegen. Es folgen: eine Zusammenfassung in englischer und spanischer Sprache, ein weit über Venezuela hinausreichendes Kapitel über Verbreitung und Zoogeographie der Schildkröten des gesamten Subkontinents, ein nützliches Glossar morphologisch-anatomischer Fachausdrücke sowie ein wiederum zweisprachiger Schlüssel zu den venezolanischen Arten.

Der nun folgende Spezielle Teil handelt alle Arten Venezuelas in systematischer Reihenfolge ab, nicht ohne zunächst in Familienvorspanns ausführliche Diagnosen, Diskussionen, Synonymien und Fossilnachsweise zu geben. Jedes Artkapitel ist nach demselben, immer wiederkehrenden Schema gegliedert: Diagnose, Beschreibung (Panzer, Kopf, Extremitäten, Färbung), Größe und Wachstum, Verbreitung, geographische Variation, Lebensraum, Nahrung, Fortpflanzung, wirtschaftliche Bedeutung, lokale Trivialnamen sowie besondere Bemerkungen. Je eine ganzseitige (= großformatige) Strichzeichnungstafel stellt pro Art den Schädel in Lateral-, Dorsal- und Ventralansicht sowie den Panzer von oben und unten dar. Die Verbreitung

ist flächig auf einer Skizze des ganzen Subkontinents eingezeichnet. Ein wahrhaft beeindruckendes Literaturverzeichnis mit über 900 Zitaten zeigt von der Literaturbeherrschung der Verfasser, die — und das ist im amerikanischen Schrifttum eher die Ausnahme —, auch die nicht anglophonen Quellen, das heißt vor allem die traditionsreiche kontinentale europäische Literatur, völlig im Griff haben.

Doch nach dem Ende des Literaturverzeichnisses bleibt noch immer das letzte Viertel des Gesamtumfangs zu besprechen. Es besteht zunächst aus zwei Appendices: 1. einem ausführlichen Fundortregister pro Art, das unter Angabe der Quelle auch alle außervenezolanischen Fundorte auflistet, 2. eine Darstellung der gesetzlichen Bestimmungen Venezuelas zum Naturschutz, soweit sie für Schildkröten relevant sind.

Den Abschluß des Werkes bildet sein ästhetischer Glanzpunkt: Auf 25 ganzseitigen, großformatigen Farbtafeln, gemalt von GIORGIO VOLTOLINA, sind die Schildkröten in einer Weise dargestellt, die höchste Bewunderung verlangt und gerade unter sonst gemalten Reptiliendarstellungen Seltenheitswert hat! Auf 22 weiteren, aber unterteilten Farbtafeln werden Aspekte der Tiere und ihrer Lebensräume im Photo gezeigt. Daran schließen sich noch 16 ganzseitige Venezuela-Karten an, deren erste eine farbige physikalische Karte des Landes ist, die zweite eine als Strichzeichnung ausgeführte Karte mit eingezeichneten politischen Provinzen und deren Hauptstädten sowie dem hydrographischen System. Die folgenden 14 stellen dann in s/w-Ausführung die Punktverbreitung der Arten auf der Matritze der physikalischen Karte dar: eine sehr instruktive Darstellungsweise, die sicher Nachahmer finden wird.

Wenn man oft sagen hört, daß eine Buchbesprechung ohne Kritik den Rezensenten ungläubwürdig mache...: Es tut mir leid, doch dieses Werk läßt keinen Wunsch offen. Es ist ein besonderer Meilenstein in seinem Genre! Statt krampfhaft nach einem kritikwürdigen Detail zu fahnden, hebe ich abschließend ein kleines Ku-



riosum hervor. Als bisher einziges mir bekanntes herpetologisches Spezialwerk gibt es nicht nur Maßangaben der in ihm behandelten Tiere, sondern auch die eines Verfassers. PETER C. H. PRITCHARD ist 190,5 cm groß! . . ., zu lesen in der Legende zu Abb. 2 auf S. 40, wo er selbst als Maßstab zum Panzer einer riesigen, fossilen Pelomeduside figuriert.

WOLFGANG BÖHME,  
Bonn

BARTMANN, W., L. DÖRR, R. KLEIN, R. TWELBECK u. M. VEITH (1983): *Zur Bestandssituation der Amphibien in Rheinhes-sen*. — Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv. Beiheft 2, 104 S. Naturhistorisches Museum Mainz.

Daß zusätzlich zu den heute wohl in nahezu allen Bundesländern gängigen Biotopkartierungen auch Spezialkartierungen einzelner Pflanzen- und Tiergruppen erforderlich sind, machen die Autoren gleich eingangs deutlich. Eine solche Spezialkartierung erarbeitete eine Arbeitsgruppe in vorbildlicher Weise für Rheinhes-sen — ein Teilgebiet von Rheinland-Pfalz, für das bereits 1981 eine Meßtischblatt-Rasterkartierung publiziert worden war. Die neue, nur Rheinhes-sen umfassende Arbeit ergänzt diese landesweite Kartierung nicht nur durch die verfeinerte Kartendarstellung (MTB-Quadranten-Raster), sondern auch durch die inhaltliche Bearbeitung. Die naturräumlichen und landschaftsökologischen Grundlagen des Untersuchungsgebietes werden eingehend erläutert und sind nicht, wie in vielen anderen Regionalfaunen leider immer wieder festzustellen, losgelöst von der „eigentlichen“ faunistischen Bearbeitung, sondern wesentliche Arbeitsgrundlage.

Im speziellen Teil werden die 14 Amphibienarten (Grünfrösche als „Komplex“) behandelt. Die jeweilige Kartendarstellung

wird durch verschiedene Präsenzangaben (in anderen Publikationen häufig Frequenzen genannt = prozentualer Anteil der von einer Art besetzten Kartierungseinheiten) ergänzt. Der Text behandelt Verbreitung, Kartierungsstatus, Gefährdung und Schutz der Arten in Rheinhes-sen. Angaben zur Habitatwahl, Phänologie oder Biometrie werden weitgehend oder vollständig ausgeklammert. Der Verzicht einer statistischen Analyse autökologischen Datenmaterials ist sehr bedauerlich, zumal in benutzten Erhebungsbogen entsprechendes Datenmaterial durchaus gesammelt wurde. Da die Arbeitsgruppe aber sicherlich weiterhin aktiv bleiben wird, darf man hoffen, daß Entsprechendes zu späterem Zeitpunkt nachgeholt wird. Dem Anspruch, die Bestandssituation der rheinhessischen Amphibienarten darzustellen, wird die Arbeit in vorbildlicher Weise gerecht. Maßstäbe für andere herpetologische Regionalfaunen setzen die Autoren in ihrer umfangreichen statistischen Auswertung, in der sie Kartierungsstatus, Biotop- und Artenzahl pro Raster, Naturraum-, Biotop- und Rasterpräferenzen, Laichplatzvernetzung und Biotop-Artenzahl-Typen berücksichtigen. Besser ist eine herpetologische Kartierung bislang noch nicht ausgewertet worden! Auch die Spezialkartierung des Ober-Olmer-Waldes verdient angesichts einer quantitativen Grasfrosch-Laichballen-Zählung und der statistischen Bewertung der Vergesellschaftung von Grasfrosch, Erdkröte und Teichmolch einige Beachtung. Das Heft schließt mit einer zusammenfassenden Darstellung der Gefährdung und ihrer Ursachen.

Abschließend bleibt für den Rezensenten festzustellen, daß mit der Rheinhes-sen-Arbeit ein Musterbeispiel moderner Faunistik vorgelegt wurde. Allen denen, die mit ähnlichen Projekten befaßt sind, darf das preisgünstige Heft wärmstens empfohlen werden.

MARTIN SCHLÜPMANN,  
Hagen-Hohenlimburg